

# Schüler lernen Lebensmittel kennen

Drei Schulkantinen kaufen jetzt während eines Modellversuchs bei Erzeugern aus der Region

In den Frankfurter Schulkantinen soll gesundes Essen von Bauern aus der Region angeboten werden. So lautet das Ziel des Modellversuchs „Frankfood“, das am Freitag vorgestellt wurde. Zunächst machen drei Schulen bei dem zweijährigen Projekt mit.

FRANKFURT - Wie notwendig Aufklärung über die hiesige Landwirtschaft - und nebenbei auch die Förderung der deutschen Sprache - bei manchen Schülern ist, erfährt Werner Schäfer, Leiter der Fechenheimer Heinrich-Kraft-Schule (HKS), bei der gestrigen Präsentation des Modellprojekts „Frankfood“. Eine seiner Schülerinnen fragte: „Tun Birnen auch in Hessen wachsen?“

Solche Wissenslücken zu schließen, ist eines der Ziele des Modellversuchs, das vom Verbraucherschutzministerium des Bundes gefördert wird. Es gehe darum, „regionale und saisonale Produkte in den Schulen anzubieten“, sagte Ulrich Gehrlein vom Institut für ländliche Strukturforchung der Goethe-Universität. Gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Hessen (VZH) hat das Institut das Modellprojekt konzipiert.

Zunächst werden die Heinrich-Kraft- (Gessenschule), die Adolf-Reichwein- (Grundschule in Zeilsheim) sowie die private Anna-Schmidt-Schule (Westend) daran teilnehmen. Nach den Sommerferien sollen vier Schulen dazustößen, die noch nicht feststehen. Nach Abschluss des auf zwei Jahre befristeten Projekts werde man, so Gehrlein, anhand der Erkenntnisse einen „Handlungsleitfaden“ erarbeiten, der dann anderen Schulen als Orientierung dienen könne. Das Verbraucherschutzministerium unterstützt das Projekt mit insgesamt 200 000 Euro.

## Kartoffeln selbst geerntet

Geplant ist außerdem eine Reihe von Bildungsangeboten für Schüler, Eltern, Lehrer, Caterer und Bauern. Das Programm „Vom Acker auf den Teller“ sei bereits erfolgreich gelaufen, berichtete VZH-Abteilungsleiter Hartmut König. „Die Kinder haben Kartoffeln selbst angepflanzt und geerntet.“ Einige hätten überlegt, die Ernte zu verkaufen, hätten aber angesichts der Discount-Preise (40 Cent für das Kilo Kartoffeln) das Interesse verloren. Solche Effekte der Bewusstseinsbildung wolle man bei den Schülern hervorru-



Lecker Vollkornbrot lassen sich die Fünftklässler der Heinrich-Kraft-Schule schmecken. Schüler der 9. Klasse hatten die Brote zubereitet.

fen. Ziel sei ein „nachhaltiges Verbraucherverhalten“. Zu den Aufgaben des Versuchs gehöre auch, die „Zahlungsbereitschaft“ der Eltern zu klären, sagte Ulrich Gehrlein. Gegebenenfalls müsse das Schulesen durch Elternvereine subventioniert werden. Eine finanzielle Unterstützung der Stadt für die Essensversorgung an den Schulen schloss Bildungsdezernentin Jutta Ebeling (Grüne), Schirmherrin des Projekts, aus. „Einen Essensgeldzuschuss wird es nicht geben.“ Die Schulmensen mit regionalen Bio-Produkten müssten aber nicht unbedingt teurer sein als andere.

Die Anna-Schmidt-Schule bietet ihren Schülern Mittagessen aus 100 Prozent Bio-Produkten zwischen 2,50 und 4,50 Euro an,

die allerdings zumeist nicht aus regionaler Erzeugung stammen. An der Heinrich-Kraft- und der Adolf-Reichwein-Schule sorgen kleine Caterer fürs Pausenbrot.

Der Verein „Powerbreak“ führt seit Jahren Kochkurse („Korrekt Kochen“) an der HKS durch. „Den Schülern schmeckt Kartoffelsuppe, wenn sie sie selbst gekocht haben“, sagte Mitarbeiterin Cornelia Morgenstern. Auch Stadträtin Ebeling betonte den pädagogischen Wert des Projekts: „Viele Kinder wissen nicht mehr, was wann wo wächst.“ Gutes Essen in den Schulen sei schon deshalb wichtig, so Schulleiter Schäfer, „weil viele Kinder ohne Frühstück, aber mit Geld in die Schule kommen“.

MARTIN MÜLLER-BIALON

Siehe Interview

## ESSEN IN DER SCHULE

■ 25 Frankfurter Schulen bieten bereits ganztägig Unterricht oder Workshops an. Folglich muss dort auch eine Essensversorgung sichergestellt werden. Weitere elf werden in den kommenden zwei Jahren hinzukommen.

■ Caterer, die mit dem Modellprojekt „Frankfood“ kooperieren, sind der Frankfurter Party- und Veranstaltungsservice, die Cafeteria Kellert und die Werkstatt Frankfurt. Interessenten können sich beim Institut für ländliche Strukturforchung, Telefon 97 78 57 80, melden.

EMEM